



Der Treppenbau in Holz

in zwanglosen Heften für Zimmerleute und Bautischler, sowie für
Baugewerks-Lehrlings- und Handwerker-Fortbildungsschulen

Elshorst, H. H.

Duisburg, 1877

Tafel III. Zweiarmige Treppen mit einem Podeste.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65559)

ausgetragenen Wangenstücke; die punktirten aus dem Grundriss heraufgezogenen Linien veranschaulichen noch das Verfahren.

In den Ecken werden die Wangenstücke, wie in der Zeichnung angedeutet, mit Schwalben zusammengezinkt, nur in der Ecke α ist's unterlassen, weil das Hirnholz durch die Schwalben und das Einlassen der Stufen zu sehr geschwächt würde. Dagegen sind hier die Wangen **D** und **E** stumpf gestossen, mit zwei Dübeln, einer Zugschraube und einer nach der Schmiege gesetzten Schwalbenschiene befestigt, wie dies die Fig. 1 deutlich zeigt. Die versenkte Schraubenmutter wird mit Langholz verspundet.

Je nachdem die Treppe mehr oder weniger sauber und ansehnlich gemacht werden soll, sind die Trittbretter entweder mit Spiesnägeln durch die Wangen zu nageln, oder mit Holzschrauben durch die Wangen fest zu schrauben oder das 2te und 3te Trittbrett mit Mutterschrauben durch die Wangen zu befestigen, die Setzstufen an die Trittbretter zu nageln und die Wangenstücke, wo ihnen eine directe Unterstützung fehlt, durch Mauer-Haken oder Anker zu unterstützen. Die Wange **H** wird auf die Blockstufe geklaut und mit Doppelzapfen und Feder gegen Versetzen an den Geländerpfosten befestigt.

Ueber die Anfertigung der Geländer wird in der Folge Ausführliches durch Beschreibung und Zeichnung gelehrt werden.

Tafel III.

Zweiarmige Treppe mit einem Podeste.

Fig. 16. Grundriss der Treppe im Erdgeschoss. Die Einrichtung derselben ist bedingt durch die im Treppenflur befindliche Zimmerthür, durch den Ausgang in's Freie und den unter dem ersten Treppenarm befindlichen Eingang zum Keller. Das Podest muss also so hoch liegen, dass die grösste Person ohne Anstossen darunter hergehen kann, und da der Antritt der Treppe durch die Zimmerthür bestimmt ist und das Podest die 11te Stufe bildet, so ist zur Erlangung der unter dem Podeste erforderlichen Höhe der Fussboden des Treppenraums durch zwei Stufen aus Steinmaterial unterbrochen resp. tiefer gelegt worden.

Auf die Blockstufe sind die Wangen mit einer Klaue und der Geländerpfosten mit einem Zapfen aufgesetzt. In die Wangen sind die Stufen eingelassen und alles von unten behobelt und profilirt. Die inneren Treppenwangen sind durch einen achteckigen Treppenpfosten, die untere äussere durch die Kellerthürzarge und die obere äussere und die drei Podestwangen durch Haken oder Anker in der Mauer unterstützt und befestigt. Das Podest ist aus zweien in Trittbrettstärke zusammengesetzten Parquettafeln in drei Wangenstücken eingefasst, welche Tafeln in diesen Wangenstücken auf dem Treppenpfosten, dem Podestriegel und den vorgelegten Randleisten ruhen. Der Geländerpfosten auf dem Podeste ist auf den darunter stehenden Treppenpfosten, welcher auf die richtige Höhe abzulängen ist, dass er noch als Stütze der oberen innern Wange dienen kann,



mit einem runden, langen und starken Zapfen aufgesetzt. Beim Austritt steht der Geländerpfosten an den Wechselbalken durch einen Ausschnitt gelehnt und durch Verbolzung kräftig befestigt.

Fig. *A.* Durchschnitt durch den unteren Treppenarm und durch das Podest.

Fig. *B.* Ansicht und Durchschnitt nach der Länge des Grundrisses.

Fig. *C.* Die äussere untere Treppenwange in Verbindung mit der anstossenden Seitenwange des Podestes.

Fig. *D.* Kopfwange des Podestes.

Fig. *E.* Die äussere obere Treppenwange in Verbindung der anstossenden Seitenwange des Podestes.

Fig. *F.* Querschnitt einer Treppenwange.

Fig. *G.* Querschnitt eines Geländerhandgriffs.

Fig. *H.* Obere und Seiten-Ansicht des Podestriegels.

Fig. *I.* Ansicht eines Geländerpfostens in dreifach grösserem Massstabe.

Fig. *K.* Geländersprosse.

Tafel IV.

Vier Grundrisse von Spindeltreppen nebst Details.

Fig. 17 ist der Grundriss einer Spindeltreppe mit halber Windung. Die Spindel ist halbrund und der Vorsprung der Trittbretter rechtwinklig bis an die Spindel umgestochen (verkröpft), er wird auch wohl bis an dieselbe abgerundet. Man lässt die Spindel eben sowohl viereckig und die Bearbeitung derselben ist fast wie bei einer runden. Der Vorsprung der Trittbretter wird auf diese Weise bis an die Spindel umgestochen, doch der eine mehr, der andere weniger, weil eben die Spindel viereckig ist. Das Modellbrett, nach welchem alle Trittbretter zugerichtet werden, liegt auf der 10ten Stufe. Es sind darauf sämtliche Trittlängen gezeichnet, wie man sie von Stufe zu Stufe im Grundriss nach einem Richtscheid aufreisst und numerirt. Liegen die Wangen rechtwinklig und überall gleichweit von der Spindel entfernt, so genügt es vollständig, wenn die Stufenlängen nur von einer Viertelwindung aufgenommen werden, denn die Stufen 1 und 6, 2 und 7, 3 und 8, 4 und 9, 5 und 10 sind sich gleich. Sollte aber in einer halben oder ganzen Windung die Stufenzahl ungerade sein, so hat man sämtliche Stufenlängen einzeln aufzureissen. Das Modellbrett wird von einem ganz trockenen, geraden, möglichst dünnen Brette, welches etwas länger als die längste Stufe ist, gemacht, indem man dessen Vorderkante gerade fügt und mit dieser parallel den Vorsprung oder die Vorderseite der Setzstufe, kurzum die Setzstufenlinie, aufreisst. Auf diese Linie wird der Mittelpunkt gesetzt und daraus die beiden Bogen für Spindel und Theilriss gezogen. Jetzt sticht man die Breite einer Stufe nach dem Theilriss des Grundrisses auf den Theilriss des Modellbrettes, zieht über diesen und